

Mein zweites Fallbeispiel (Christina)

Kursformat:

DLL Einheit: 4 Aufgaben, Übungen, Interaktion

Kapitel: 1.2

Thema: GER

Deshalb habe ich das Fallbeispiel gewählt:

Es hat mir zunächst großen Spaß gemacht, mich an der Diskussion zu beteiligen. Im Nachhinein hatte ich aber das Gefühl, dass ich vielleicht nicht den richtigen „Ton“ getroffen habe.

Das war der Ausgangspunkt der Diskussion:

Was wird geübt?

Traditionell werden die vier kommunikativen Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben unterschieden. Diese werden manchmal auch als kommunikative Teilkompetenzen bezeichnet, der GER spricht von produktiven Aktivitäten. Da der Begriff Fertigkeiten den meisten vertrauter sein wird, sprechen wir in dieser Einheit von Fertigkeiten. Diese werden jeweils durch den mündlichen oder schriftlichen Gebrauch sowie durch die sprachliche Tätigkeit (rezeptiv oder produktiv) unterschieden. Lesen Sie dazu die Definitionen im GER.

Produktive Aktivitäten und Strategien umfassen sowohl Sprechen als auch Schreiben [...].

Bei produktiven mündlichen Aktivitäten (beim Sprechen) produzieren die Sprachverwendenden einen gesprochenen Text, der von einem oder mehreren Zuhörern empfangen wird. [...]

Dazu gehört zum Beispiel:

- einen geschriebenen Text vorlesen;
- anhand von Notizen oder anhand eines schriftlichen Textes oder mit anderen visuellen Stützen (Diagramme, Bilder, Schaubilder) sprechen;
- eine eingeübte Rolle spielen;
- spontan sprechen;
- singen. [...]

(Europarat 2001, S. 63)

Beitrag des TN/der TN:

TN 1

Ihr Lieben,
Tschuldigung für mögliche Kleinkariertei, aber da bin ich grade hängen geblieben.
Ich muss gestehen, ich hab auch noch nie wirklich drüber nachgedacht 😊
Laut GER ist das Vorlesen geschriebener Texte ein Beispiel für eine produktive mündliche Aktivität, Sprechen.
Seh ich nicht so. Also klar wird hier gesprochen, aber doch nicht produktiv!
Dabei wird im GER doch die Unterscheidung zwischen repro / reproduktiv-produktiv usw. gemacht, oder?
Und genauso zum Schreiben als produktive schriftliche Aktivität:
Diktate?? >> [S. 27]
Ha, beteiligt euch gerne, wenn ihr auch Lust auf Korinthen-Kackern habt 😊
≈ Und noch eine Info, die die Welt nicht braucht
Die Bezeichnung eines Verhaltens als Korinthenkackerei stellt laut einem Urteil des Amtsgerichtes Emmendingen im Zusammenhang mit der Erteilung eines Strafzettels regelmäßig keine Beleidigung im strafrechtlichen Sinne dar.^[2]

TN2

Liebe [REDACTED]

ich verstehe das so, dass Lerner Texte vorlesen, die sie geschrieben haben. Weil sie die Texte also selber produzieren und vorlesen wird dann das Ganze als **produktive Aktivität** bezeichnet und der vorgelesene Text richtet sich an andere.

Wenn sie aber einen Text aus dem Buch vorlesen ist es sicher keine produktive Aktivität. Wenn sie wiederum einen Text lesen, um sich zu orientieren, oder um dem Text Informationen zu entnehmen ist es eine **rezeptive Aktivität**.

die Korinthenkackerei ist also gar nicht mal so schlecht, so kann man sich über Definitionen austauschen, über die man stolpert. Aus dem Grund ist ja die Online-Komponente der Fortbildung gut. Und da ich mich jetzt nicht strafbar machen, habe ich das Wort auch benutzt. 😊

Aber was unter **Mitteilungen nach Diktat schreiben** verstanden wird, ist mir auch nicht klar, weil nicht nur von **einem Diktat schreiben** die Rede ist. Vielleicht hat ja ein anderer/eine andere eine Idee, was damit gemeint ist.

Was meint ihr?

Mein Beitrag als Tutor*in:



Re: GER
mit
Christina
Proger

Ihr Lieben,

bei dieser interessanten Diskussion möchte ich auch ein paar Korinthen dazu... tun.

Es heißt hier „ Die Sprachverwendenden produzieren einen gesprochenen Text, der von einem oder mehreren Zuhörern empfangen wird.“ Meiner Meinung nach liegt hier der Fokus auf dem zweiten Teil des Satzes. Der Zuhörer kann den Inhalt erfassen, wenn der Text gut gesprochen wird, wenn Sprechpausen richtig gesetzt werden, wenn die Satzmelodie gut ist und Wortakzente richtig gesetzt werden. So gesehen produziert der Vorlesende tatsächlich einen gesprochenen Text. Dabei spielt es keine Rolle, ob er den Text selbst geschrieben hat oder nicht.

Als Lehrende sehen wir Produktion einfach enger, denke ich. Wir haben unser übergeordnetes Lernziel im Auge und Vorlesen eines Textes passt da nun mal nicht.

Ebenso ist es mit den "Mitteilungen nach Diktaten schreiben". Das wird im Unterricht kein übergeordnetes Lernziel sein, aber letztendlich wird die Mitteilung vom Sprachverwendenden für einen Leser produziert.

Danke für eure Anregung ... hat meinen eingeschränkten Horizont wieder etwas erweitert 😊

Reaktion des TN/ der TN:

Liebe XY,
danke für die anregenden Gedanken und Fragen. Sie bringen uns doch zum Nachdenken und auch zum Weiterforschen. Wie man hier sehen kann, handelt sich hier nur um die Auszüge aus GER, so sind die Thesen doch unvollständig.

Also, wie wir bereits wissen, werden immer mehrere Fertigkeiten parallel trainiert, so ist es auch bei produktiven Fertigkeiten und beim Lesen geschriebener Texte. Aus dem Auszug kann man entnehmen, dass es sich hier von zwei produktiven Fertigkeiten handelt und das eigentlich der gelesene Text zuerst geschrieben (produziert) wurde und erst dann gelesen oder vorgetragen. Hier sollte man auch weitere

Aspekte beachten (Thema, Niveaustufe, Länge des Textes,...) Und auch die zweite Frage zu beantworten. Diktate können sowohl nur rezeptiv sein, aber auch produktiv. Es hängt natürlich von der Aufgabenstellung und von dem Diktat ab. Obwohl wir in der Zwischenzeit sehr viele unterschiedliche Arten von Diktaten kennen, denken wir immer als erstes an das klassische Diktat (der Lehrer diktiert einen „fertigen“ Text, die Lernenden schreiben => Orthographie). Habe ich recht? Es könnte z.B. ein „Offenes Diktat sein, wie z.B. der L. nur die Anhaltspunkte zum Thema bekommen hat und musste dann mit Hilfe dieser Anhaltspunkte eigene Sätze bilden, die er dann seinem Partner diktierte. Wäre diese Art vom Diktat nicht produktiv? Was denkt ihr? Ich hoffe, ich habe eure Fragen wenigstens teilweise beantwortet. Schöne Grüße D.

Kommentiert [DK1]: Liebe Christina, liebe Dragana, mein Plan mir die Seiten im GER noch einmal durchzulesen ist ins Wasser gefallen. Hätte auch nicht sein müssen. Irgendwie spürt man, dass im Kurs eine kollegiale und entspannte Atmosphäre herrscht, was ich nicht immer selbstverständlich ist. Die Hierarchien werden nicht immer flach gehalten und solche Kurse brauchen das. LG Katarina

TN 2

Liebe Christina,
danke für diese Betrachtungsweise. 😊 Du hast recht. Aber trotzdem interessiert mich dann, warum bei der Auflistung der Beispiele *von einem geschriebenen Text die Rede ist*.
Ich bin neugierig auf deine Interpretation. 😊
Lieben Gruß

Meine Reaktion auf die Reaktion des TN:



Re: GER
von
Christina
Ziegler

Liebe [REDACTED]
ich bin dir noch eine Interpretation schuldig. Wie wir hier sehen, unterscheiden die Autoren des GER zwischen gesprochenen und geschriebenen Texten. Unsereins hätte wohl in diesem Fall das "geschrieben" einfach weggelassen, denn man kann schließlich keinen gesprochenen Text vorlesen, sondern nur einen geschriebenen. Die Sprachwissenschaftler nehmen das wohl genauer als wir.
Ich hoffe, ich habe deine Frage richtig verstanden. 😊

ggf. weiterer Verlauf:

TN3

Danke für diese Interessanten Beiträge. Ich sehe es so, dass sowohl selbst produzierte Texte vorlesen als auch Texte aus dem Buch vorlesen das Sprechen trainieren. Handelt es sich bei beiden nicht darum, dass die Lerner im Unterricht "Sprechen"? Sie werden bei beiden zu Sender, die durch einen gemeinsamen Code (hier die deutsche Sprache) dem Empfänger (die Klasse) eine Nachricht schicken, die der Empfänger dann decodieren muss..